Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 15 (1908)

Heft: 9

Artikel: Austellung von Seidengeweben

Autor: Bühlmann, A.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628920

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

waltenden schwierigen Verhältnisse ankämpft. Der Stärkere unterstützt wirksam den Schwächern, es wird ein gewisser Preis hochgehalten, die Konditionen sind geregelt. Wie ganz anders müssen da die Gefühle sein, wenn man dem Käufer gegenübertritt! Dem ist natürlich auch nicht unbekannt geblieben, dass Vereinbarungen getroffen wurden zu dem Zwecke, einander vor übermässigem Schaden zu bewahren, und betrachtet er die Sache beim rechten Licht, dann findet er seine Rechnung auch dabei und so wirkt die Einigkeit der Fabrikanten am Ende wohltuend für alle, welche mit dem betreffenden Artikel zu tun haben.

Nun könnte man jedoch sagen, die Reduktion der Arbeitszeit schädigt den Arbeiter. Recht so, man muss nicht allein an seinen Geldbeutel, sondern auch an das Wohl der Arbeiter denken, wie es erfreulicherweise mehr geschieht, als man oft glaubt. Der einfache Ueberblick über die Sachlage gibt uns darauf sehr bald die richtige Antwort: „Es soll Leid und Freud redlich aufgeteilt werden.“ Durch solche Massnahmen wird das Sinken der Löhne am besten verhindert oder doch dann hinausgeschoben und die Trödelei in der Fabrik unmöglich gemacht, eventuell eine Stunde mehr für die Familie, für das Heim gewonnen, Kraft aufgespeichert für strengere Zeiten, man wird zu vermehrter Sparsamkeit angehalten — vielleicht zum Glück für später —. Und so findet man sich schliesslich bei einigermassen gutem Willen auch auf dieser Seite in die — wollen wir hoffen — ausnahmsweise mageren Zeiten.

Man sollte die Vernunft mehr sprechen und die Einigkeit nicht immer bloss besingen, sondern auch zur Tatsache werden lassen, dann könnte vieles besser sein. Ohne persönliche Opfer geht das selbstverständlich nicht ab; doch geteilter Schmerz ist halber Schmerz.

Einigkeit, hilft allezeit! *A. F. in W.*

Firmen-Nachrichten.

Deutschland. Die Firma Cohn & Wertheim in Berlin, eines der bedeutendsten Grossistenhäuser Deutschlands in Seidenwaren, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Der Status weist an Aktiven Mk. 847,905.—, an Passiven Mk. 1,351,637.— auf. Krefelder und süddeutsche (Zürcher) Fabrikanten haben insgesamt ca. 800,000 Mark zu fordern. Es sind von der Firma befreundeter Seite Schritte eingeleitet worden, um eine Liquidation auf gütlichem Wege herbeizuführen.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Zürich. (Korr.) Auf dem Zürcher Seidenmarkt war die Nachfrage in letzter Zeit etwas lebhafter, man dürfte demnach annehmen, dass der Preisstand nicht noch mehr sinken wird. Die Berichte von den andern Märkten lauten auch etwas günstiger. Auf dem Mailänder Rohseidenmarkt machte sich etwas mehr Nachfrage von Seite Amerikas bemerkbar, allerdings zu äusserst niedrigen Preisofferten. Lyon meldet etwas grössere Abschlüsse zu festen Preisen. Auch in Krefeld hat der Absatz von Rohseide etwas zugenommen. Die ostasiatischen Märkte verzeichnen ebenfalls eine zuversichtlichere Stimmung auf Seite der Rohseidenhändler, die Preise für beinahe alle Herkünfte konnten sich befestigen.

Von den neuen Ernten ist noch wenig zu melden, in Italien treiben die Maulbeerbäume noch nicht einmal Knospen, die erste Ernte in Kanton beträgt kaum die Hälfte des Vorjahres und in Shanghai hält die ungünstige Witterung die Ernte zurück.

Seidenwaren.

Man hört eigentlich noch wenig von einer vermehrten Nachfrage nach Seidengeweben, was in erster Linie auf die überall ungünstige Witterung bis über die Osterfeiertage hinaus zurückzuführen ist. Trotzdem scheint die Fabrik noch ordentlich beschäftigt zu sein, man hört wenig von Betriebseinschränkungen mit Ausnahme von Amerika, wo die Seidenwebereien ihre Betriebe bis ungefähr auf die Hälfte reduziert haben sollen. Die Berichte aus den Verbrauchszweigen lauten nicht sehr günstig, in Mäntelkonfektionsstoffen geht wenig, namentlich sollen schwarze Taffete völlig versagt haben. Ob dieses nicht auf das Misstrauen der Konsumenten wegen den gemachten schlechten Erfahrungen mit zu stark chargierten Stoffen zurückzuführen ist? Statt der, durch unsere heutige „vervollkommnete“ Fabrikationskunst geschaffenen Gewebe, haben auch für Kostümkonfektionsstoffe rohseidene Artikel und Shantungs mehr Aussicht auf Absatz für den Sommerbedarf. Im allgemeinen bekommt man nicht den Eindruck, als ob die Mode für die folgende Saison einen besonderen Begehr nach Seidenstoffen zeigt, vielleicht könnten wir mit der gesamten Seidenfabrikation einmal einer Krisis entgegen gehen, wie sie gegenwärtig die Automobilindustrie durchmacht, welche Aussichten zwar äusserst unangenehm sind — aber wenn man auf die wiederholten Warnungen nicht hören will, so wird man die Folgen eben doch einmal mit um so mehr Nachhaltigkeit an sich fühlen müssen. Man soll zwar den Teufel nicht an die Wand malen, aber es wird trotz allem nicht besser kommen, als wie man sich die Lage selbst geschaffen hat.

Ausstellung von Seidengeweben.

Vom 30. März bis 4. April fand in South Manchester, Connecticut, eine Ausstellung von Seidengeweben der Firma Cheney Brothers statt, die von 20,000 Personen besucht wurde und wohl einzig in seiner Art dastehen dürfte, indem kein Centimeter der vorhandenen Stoffe extra für die Ausstellung angefertigt, sondern alles direkt vom Stuhle resp. von der Ausrüstanstalt weggenommen wurde und wohl kaum ein Gewebe, das länger wie drei Wochen angefertigt, zu sehen war.

Diese originelle Ausstellung soll veranstaltet worden sein, um erstens einmal den Arbeitern der Fabrik selbst, und dann den zahlreichen Kunden, Lieferanten und Geschäftsfreunden eine Gelegenheit zu geben, einen Einblick

in die Vielseitigkeit dieses auf der ganzen Welt einzig dastehenden Riesenetablissementes zu gewinnen.

Einige Zahlen helfen vielleicht am besten, um einen Begriff von der Grösse der Firma Cheney Brothers zu erhalten. Dieses Haus beschäftigt 3800 Arbeiter und versteuert eine Anlage im Werte von 35 Mill. Fr., hat eine eigene Spinnerei, Zwirnerei, Färberei, chem. Laboratorium, Druckerei, Gravieranstalt, Weberei und Appretur. Man soll auch wiederholt Versuche gemacht haben, selbst Cocons zu züchten, die jedoch stets fehlschlugen. Die Firma hat ferner eigene elektrische Kraft- und Beleuchtungsanlagen, Gaswerk, Kartonschachtelfabrik, Schreinerei, Schlosserei, Werkstätte und eine 3 km lange Eisenbahn. Für die Arbeiter sind zahlreiche Wohnhäuser errichtet, Bibliotheken, drei Schulen und Badeanstalten. Fast alle Häuser in South Manchester gehören der Firma und werden dieselben zu günstigen Bedingungen an Arbeiter vermietet, um dieselben zur Sparsamkeit anzuspornen und das Haus durch Abzahlungen selbst in ihren Besitz zu bringen.

Die Firma sorgt daher quasi für die Wohnung, Beschäftigung, Erholung und Erziehung der Arbeiter. Der ganze Komplex, in welchem die Fabriken und Wohnhäuser liegen, hat vielleicht einen Raum von 400 Hektaren.

Die ersten Versuche, Seidenstoffe in South Manchester zu fabrizieren, datieren ins Jahr 1836 zurück und Herr Ward Cheney, geboren 1839, als Gründer der Industrie betrachtet, obwohl sein Grossvater, Herr Timothy bereits im 18. Jahrhundert in South Manchester ansässig war und eine Windmühle errichtet hatte, um Korn zu mahlen. Diese Windmühle kann daher wohl als erstes Medium zur Kraftübertragung gelten.

Um wieder auf die Ausstellung zurückzukommen, bot dieselbe alles vom einfachsten Hutband bis zur schwersten Damasttapete, wie sie in den Fabriken von Cheney Brothers täglich zum Versand gelangen.

Die Ausstellung war in einer grossen Halle untergebracht, welche natürlich wie alles in South Manchester den Namen „Cheney Hall" führt.

Die Dekorationen wurden von tüchtigen New Yorker Dekorateuren ausgeführt und machten einen prachtvollen Eindruck. Ein Damast von zwei Meter Rapportlänge, zu welchem 16,000 Karten gebraucht wurden, fiel besonders auf. Allein in Sammet waren wohl 140 verschiedene Arten und Farben ausgestellt und sei hier erwähnt, dass die Firma allein 1125 Sammetstühle beschäftigt. Seidene Kleider- und Krawattenstoffe, Pongées, Bänder, Taschentücher, Halstücher, alles Waren wie sie heute auf dem Markte sind und verkauft werden, sind in Klassen, Gattungen, Familien, Spezies und Arten hübsch eingeteilt und übersichtlich angeordnet.

Zum Besuche der Ausstellung wurden Eintrittskarten verabfolgt, die zugleich zum Besuche der Hauptgebäude der Fabrik berechtigten. Es war in der Tat ermöglicht, den ganzen Prozess von der Ankunft der Rohseide bis zum Versand der Gewebe an die Kunden zu besichtigen und zu verfolgen, eine seltene Gelegenheit in einem der grössten und mit den modernsten Maschinen ausgestatteten Werke.

A. W. Bühlmann.

Aus der Färbereibranche.

Zwischen Seidenwarenfabrikanten und Färbern wird nach dem „Konf." demnächst eine Besprechung stattfinden, nicht allein über die Preisfrage, sondern auch um vor allem über die Garantiefrage für buntfarbige Seidenstoffe, die jetzt alle Interessenten, Färber, Fabrikanten sowohl wie Gross- und Kleinhändler beschäftigt, zu beraten.

Die Lage der Färbereibranche sieht zur Zeit nicht sehr rosig aus und wird an Hand des Jahresergebnisses einer der bedeutendsten deutschen Firmen die Situation von einem Fachmann in obgenanntem Blatt folgendermassen geschildert:

Die grösste deutsche Schwarz- und Couleur-Seidenfärberei, die Aktiengesellschaft G. Büschgens & Sohn in Krefeld verteilt in diesem Jahre — dem ersten der Seidenfärbereivereinigung — nur 3 Proz. Dividende.

Es ergibt sich aber die Tatsache, dass die Ergebnisse des abgelaufenen Jahres 1907, unter der seit Jahren erstrebten und nun zur Tatsache gewordenen Preisvereinigung der Seidenfärbereien, sich nicht günstiger, sogar noch ungünstiger wie 1906 gestalten.

Man muss da die Frage aufwerfen, warum nun die Seidenfärbereien von Deutschland, der Schweiz, Frankreich und Oesterreich nicht die Preise in Einklang bringen mit den Erzeugungskosten. Einige wenige Färbereien, die Sonderartikel färben und nicht auf den internationalen, sondern nur im Inlandmarkt mit wenigen Firmen ihres Zweiges in Wettbewerb treten, mögen sich ja eines zufriedenstellenden Verdienstes erfreuen, aber dies lässt bei weitem keinen Schluss zu auf die allgemeine Lage der Seiden-Strangfärberei.

Der Verband der Seidenfärbereien hatte schon im August 1906 eine Reihe von Schwarz-Erschwerungen mit Rücksicht auf das Zustandekommen einer internationalen Vereinigung ganz wesentlich heruntergesetzt, in der festen Voraussetzung, dass es gelingen würde, gewissermassen dieses Provisorium bald wieder aufzuheben. Dieser Wunsch hat sich wegen des nachherigen Widerstandes einer der grössten ausländischen Schwarz-Seidenfärbereien trotz der energischen zielbewussten Leitung des deutschen Seidenfärberei-Verbandes und den denkbar grössten persönlichen Bemühungen, leider nicht bis zur Stunde verwirklichen lassen. Bedauerlicherweise hat eine der grössten rheinischen Seidenschwarzfärbereien infolge dieser Verhältnisse schon ein Moratorium nachsuchen müssen, das ihr auch bewilligt wurde.

Ein jeder wird sich nun fragen, welche Gründe wohl die ausländische Seidenfärberei hat, die meisten in Frage kommenden Schwarzpreise so niedrig zu halten, dass selbst ein deutscher Handelskammer-Bericht über das Jahr 1907 die Schwarzpreise der Seidenfärberei für hohe Erschwerungen als verlustbringend bezeichnet.

Wer nun einigermassen mit den ausserordentlichen Schwierigkeiten der Seidenfärberei und den stets in Aussicht stehenden grossen Schäden, die sich bei den hohen Anforderungen trotz der besten Arbeit nicht vermeiden lassen, vertraut ist, kann es nicht verstehen, dass dieser Zweig auch heute unter der Vereinigung sich noch immer nicht wieder genügend wiederholen kann.